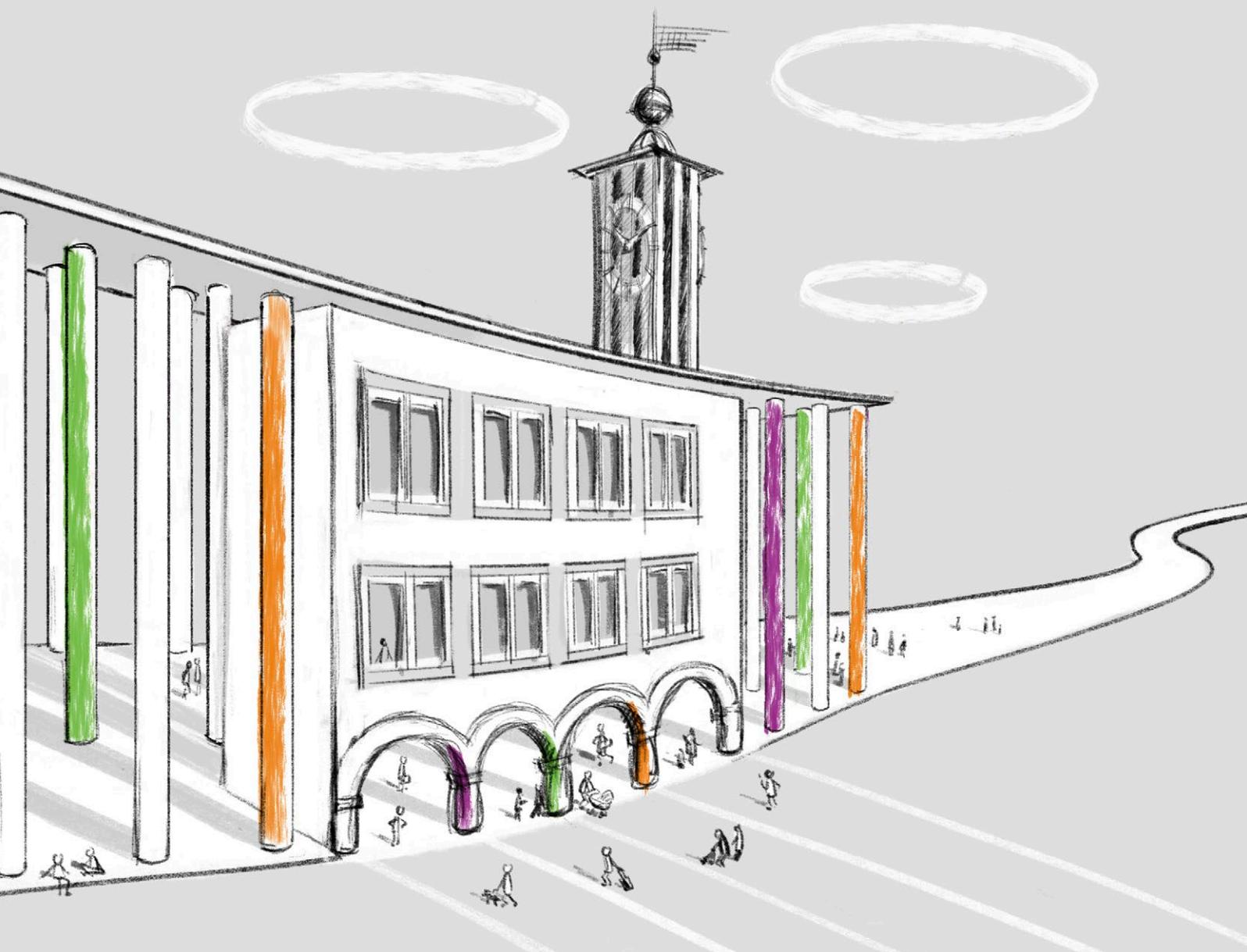


Böblinger Weg – Vielfalt leben!

Integrationsplan der Stadt Böblingen



Präambel

Wir sind eine solidarische Stadtgesellschaft mit unterschiedlichen Identitäten. Deshalb bekennen wir uns zur Vielfalt und deren Gestaltung.

Unser Stadtleitbild 2035 sagt, Böblingen ist eine Stadt für alle. Wir wollen kultur- und generationsübergreifend respektvoll miteinander umgehen.

Die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und die Bürgerschaft engagieren sich für alle Einwohner*innen in Böblingen. Alle meint diejenigen, die hier eine Heimat auf Dauer oder auf Zeit gefunden haben, sowie Neuzugezogene.

Das Ankommen, das Bleiben und das Leben hier wollen wir unterstützen. Hierzu wollen wir bestehende Angebote erweitern, neue erarbeiten und sie dort etablieren, wo sie nötig sind. Auf diese Weise wird unser gutes Zusammenleben jetzt und in Zukunft dynamisch gestaltet. Allen in Böblingen soll eine gleichberechtigte Teilhabe in unterschiedlichen Lebensbereichen möglich sein.

Das Wohl der Stadtgesellschaft liegt uns allen am Herzen. Deshalb gehen wir den „Böblinger Weg – Vielfalt leben!“ gemeinsam.

Der Gemeinderat der Stadt Böblingen

Der „Böblinger Weg – Vielfalt leben!“

Die Ergebnisse der Umfrage zur Erstellung des Integrationsplans für die Stadt Böblingen sind Grundlage des gemeinsamen Weges. Das Besondere am „Böblinger Weg“ ist sein konkreter Praxisbezug im Erarbeitungsprozess, der durch die breite Beteiligung der Stadtgesellschaft, die Zusammenarbeit von Vertreter*innen aus der Stadtverwaltung, verschiedenster Institutionen und der Politik entstand. Als Stadt Böblingen werden wir mit diesem Integrationsplan langfristig und bedarfsorientiert unsere Integrationsarbeit koordinieren. Wir wollen das Zusammenleben aller Einwohner*innen gestalten. Alle werden in ihrer Vielfalt ernst genommen – mit ihrer kulturellen, religiösen Zugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrem Bildungshintergrund, Alter, Geschlecht, ihrer sexuellen Identität / Orientierung, ihren eventuellen körperlichen oder geistigen Einschränkungen sowie ihrem sozioökonomischen Status. Diese Aspekte sind im sensiblen Umgang mit Vielfalt relevant.

Gelebte Vielfalt in Böblingen bedeutet, Migration, Integration, Vielfalt und Inklusion als Motor für die Fortentwicklung des sozialen Zusammenhaltes, der Wirtschaft und Kultur sowie der unterschiedlichen Lebensthemen zu verstehen.

Bezug zum Stadtleitbild 2035 – „Wir gestalten den Wandel!“

Das Motto des Stadtleitbildes 2035 lautet „Wir gestalten den Wandel“. Der „Böblinger Weg – Vielfalt leben!“ überschneidet sich inhaltlich mit den Lebenswelten „Heimat auf Zeit – Heimat auf Dauer“, „Zusammenleben der Generationen und Kulturen“, „Lebenslanges Lernen“ und „Bildung für alle“. Diese Lebenswelten sind richtungsweisend für das Leben in unserer Stadtgesellschaft. Der Integrationsplan trägt dazu bei, Grundhaltungen für das Zusammenleben zu fördern und Veränderungen voranzutreiben.

Unsere Broschüre zum Stadtleitbild 2035



„Wir gestalten den Wandel“ als PDF-Dokument

Wie der Böblinger Weg entstanden ist

Kommunale Gremien

Der Gemeinderat hat auf Antragstellung des Integrationsrates mit dem Beschluss vom 24. November 2021 (DS 21/144) die Erstellung eines Integrationsplanes für die Stadt Böblingen in Auftrag gegeben. Der Kultur- und Verwaltungsausschuss sowie der Gemeinderat wurden regelmäßig über den Projektstand informiert, und ihre Anregungen wurden in die Arbeit aufgenommen.

AG Integration

Im Frühjahr 2021 gründete sich die AG Integration aus Vertreter*innen der Stadtgesellschaft. Die AG Integration erarbeitete Handlungsfelder, die in die Umfragen einfließen. Nach der Auswertung der Befragungen konzipierte die Gruppe den „Böblinger Weg – Vielfalt leben!“ proaktiv mit. Bereits in der Konzeptphase

entwarf sie zusammen mit der Stadtverwaltung gezielte Praxisbausteine auf Basis erster Umfrageergebnisse. Von Beginn an gingen Theorie und Praxis Hand in Hand.

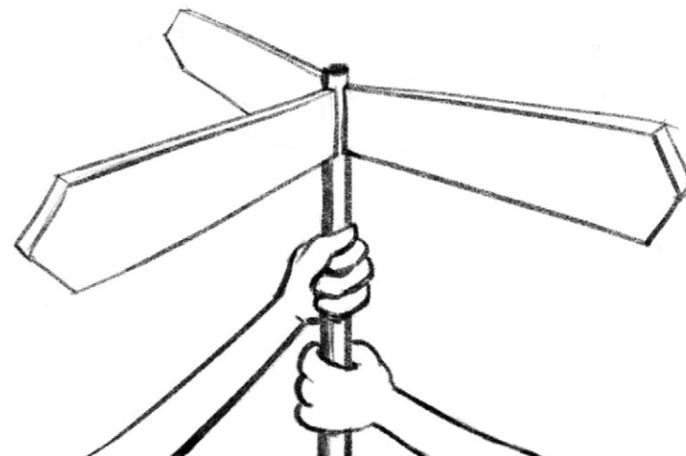
Begleitgruppe Integrationsplan

Eine Begleitgruppe aus Vertreter*innen verschiedener Böblinger Institutionen stand den Handelnden ab Sommer 2022 kritisch zur Seite. Der Mehrwert der Arbeit lag u. a. in der Prüfung der geplanten Vorhaben bezüglich ihrer zukünftigen Verankerung in kommunalen, politischen, zivilgesellschaftlichen und stadtteiltragenden Strukturen.

Vertreter*innen der Stadtverwaltung waren das Referat Oberbürgermeister, der Erste Bürgermeister, die Personalabteilung, die Referentin für Stadtentwicklungskonzept und Flugfeldkoordination sowie das Amt für Soziales. Teilgenommen haben zudem Vertreter*innen aus Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Bürgerschaftlichem Engagement und Wissenschaft.

Online-Befragungen

Im Herbst 2022 wurden drei Online-Befragungen durchgeführt. Zielgruppen waren Mitarbeitende der Stadtverwaltung und Expert*innen sowie Einwohner*innen aus Böblingen. Bei den beiden ersten Zielgruppen ging es vor allem um die inhaltlichen, strukturellen wie auch persönlichen Anliegen, Erfahrungen, Hürden und um Erfolge der Integrationsarbeit in der Stadt Böblingen. Der Fragebogen für die Zielgruppe der Einwohner*innen wurde in 14 Sprachen übersetzt. Die Einwohner*innen gaben insbesondere Auskunft über die Zugänge zu Behörden sowie über die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.



Unsere beiden Broschüren: „Bericht: Umfrage-Ergebnisse“ und „Anhang zum Bericht: Statistische Daten“



Der Orientierungsrahmen waren die von der AG Integration ursprünglich vorgeschlagenen Handlungsfelder: Bildung, Gesundheit, Kultur, religiöse und weltanschauliche Vielfalt, Service-Point / Behördenlotse, -lotsin für Neuankommende in Böblingen, Soziales, Sport, Sprache, Stadtentwicklung und Wirtschaft.

Insgesamt nahmen 680 Personen an den Umfragen teil. Folgende vier Handlungsfelder wurden von allen Befragten als die wichtigsten identifiziert:

- Bildung
- Sprache
- Soziales
- Service-Point

Expert*innen-Interviews

Vertiefend zu den Umfragen wurden 24 Interviews mit Expert*innen aus der Stadtverwaltung, Behörden, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, Freizeit und Bürgerschaftlichem Engagement geführt. Die Expert*innen bestätigten im Großen und Ganzen die Aussagen der Einwohner*innen. Für alle Befragten ist eine Brücke zwischen gesellschaftlicher Teilhabe und dem Zugang zu Behörden notwendig.

Wissenschaftliche Begleitung

Von Herbst 2021 bis Sommer 2023 führten Studierende der Sozialwissenschaften der Universität Tübingen und der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg Studien in den Feldern Kindertageseinrichtungen, Arbeit mit Geflüchteten und kommunale Verwaltung durch. Sie arbeiteten vor Ort in den jeweiligen Arbeitsstätten und befragten Mitarbeitende. Die Ergebnisse ergänzten die Umfragen und Expert*innen-Interviews. Aus den Studien gingen Bachelor- sowie Masterarbeiten hervor. Der Gesamtprozess der Erstellung des Integrationsplanes wurde außerdem von der Universität Tübingen, Institut für Soziologie mit dem Schwerpunkt Migration und Diversität, begleitet.



„Bericht: Umfrage-Ergebnisse“ als PDF-Dokument



„Anhang zum Bericht: Statistische Daten“ als PDF-Dokument

Was wir aus den Befragungen mitnehmen

Die vier wichtigsten Handlungsfelder Bildung, Sprache, Soziales und Service-Point sind aus Sicht der Befragten nicht klar trennbar, sondern überschneiden sich thematisch.

Bildung

„Bildung“ beinhaltet zum einen das Erlernen und die Vertiefung von neuem Wissen in der frühkindlichen Bildungsarbeit in den Kindertagesstätten und die Wissensvermittlung in den Schulen. Zum anderen schließt Bildung interkulturelle Weiterbildung für Ehrenamtliche, Fachpersonal und Mitarbeitende der Stadtverwaltung ein. Es sollen Barrieren zwischen Verwaltungsmitarbeitenden und Einwohner*innen abgebaut werden, um effektiver und kultursensibler arbeiten zu können. Zudem soll eine niedrigschwellige Unterstützung durch Formularhilfen im persönlichen Kontakt den Zugang zu bürokratischen Verfahren erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt des Bildungsbereichs ist der Bedarf an Angeboten zur Sprachförderung, die ebenso für Menschen mit Behinderungen konzipiert sind.

Sprache

„Sprache“ schließt nicht nur die Beherrschung der deutschen Sprache ein, sondern auch andere Formen der Kommunikation, wie z. B. Leichte und Einfache Sprache, Verwaltungssprache und die Kommunikation durch digitale Medien. Erforderlich sind mehrsprachige Verständigung und die Übersetzung von Formularen und Angeboten. Dies wird vor allem aus zwei Perspektiven beschrieben: Sprache als Instrument für den Austausch und Sprache als Barriere. Für alle Befragten sind das Verstehen und Beherrschen der Sprache Voraussetzung für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Verständnisschwierigkeiten können dagegen Ursache für gesellschaftliche, soziale und politische Ausgrenzung sein. Es werden u. a. die Hürden genannt, die durch die Verwaltungs- und Formularensprache entstehen. Der persönliche Kontakt ist trotz der digitalen Kommunikationsarten für alle unabdingbar. Er dient nach Aussagen der Befragten der Überwindung der Sprach- und Bildungsbarrieren.

Soziales

Der persönliche Kontakt ist für das Handlungsfeld „Soziales“ ebenso maßgebend. Er gilt als treibende Kraft des Austausches in unterschiedlichen sozialen Gruppen, in etablierten wie informellen Netzwerken und für die gesellschaftliche Teilhabe. Für die Stärkung des Zusammenlebens in Böblingen bedeutet dies: Gezielte Maßnahmen sollen getroffen werden, um den Informationsfluss zwischen der Kommune, dem Bürgerschaftlichen Engagement, den Netzwerken in den Stadtteilen und den Einwohner*innen zu fördern. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Inklusion von Menschen mit geistigen und körperlichen Einschränkungen sowie von Senior*innen gelegt. Die sozialen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien stehen ebenfalls im Fokus.

Service-Point

Der „Service-Point“ wird von Befragten als ein Ort definiert, an dem Informationen von Behörden, Institutionen und der Stadtverwaltung gebündelt und für alle Menschen barrierefrei zugänglich gemacht werden sollen. Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung sollen transparent dargestellt werden. Hier wird der persönliche Kontakt besonders hervorgehoben. Der Service-Point soll eine Möglichkeit bieten, effektiver zu arbeiten, indem Einwohner*innen auf Termine in der Verwaltung vorbereitet und Fragen vorab geklärt werden können. Der Service-Point soll zudem die Kooperationen zwischen den verschiedenen Ämtern in der Stadtverwaltung und die Zusammenarbeit mit anderen Trägern fördern.

Aus der Umfrage sowie aus den Arbeitsergebnissen der AG Integration und der Begleitgruppe Integration wird deutlich, dass der „Böblinger Weg – Vielfalt leben!“ als eine gezielte Orientierungshilfe in Form einer

serviceorientierten Anlaufstelle dienen kann. Die gemeinsame Schnittstelle der vier Handlungsfelder ist der Service-Point, bei dem die Anliegen, Wünsche und potenziellen Lösungsansätze zusammenlaufen können.

Der Böblinger Weg

Vielfalt leben

Angestrebte Wirkungen für unser Zusammenleben

SERVICE-POINT

Angebote für alle Einwohner*innen

Empowerment für die Stadtverwaltung, Institutionen und Bürgerschaftliches Engagement

Wahrnehmung und Respekt

Barrierefreiheit und Inklusion

Unterstützung
Orientierung
Überblick

Digital und persönlich

Persönlicher Kontakt und Teilhabe

Vermittlung zwischen
Lebensthemen
und Behördenwelt

Übersetzungshilfe
Sprachförderung

Information + Vermittlung von Angeboten, Kontakten, Austausch

Interkulturelles Lernen für alle Akteur*innen, Stadtverwaltung, Fachpersonal und Ehrenamtliche

Kommunikation einfach, verständlich, transparent

Vernetzung und Informationsfluss zwischen Stadtverwaltung, Institutionen, Nachbarschaft und Ehrenamt

BILDUNG

SPRACHE

SOZIALES

Das sagen die Befragten

Das sagen Mitarbeitende der Stadtverwaltung über Hürden in der Verwaltungsarbeit

„Das deutsche Verwaltungssystem ist vielen Personen mit einem Migrationshintergrund nicht (ausreichend) bekannt und muss erst (ausführlich) erklärt werden. Verwaltungsthemen müssen aber nicht nur für Personen mit Migrationshintergrund 'einfach' übermittelt werden, sondern für sämtliche Bevölkerungsschichten (Alt / Jung / Bildungsstand). Bei Personen mit Migrationshintergrund sind sprachliche Hürden gut durch Übersetzungsprogramme / Schaubilder etc. zu regeln. Die Kommunikation klappt recht gut und man versucht, alle Bevölkerungsschichten einzubinden oder abzuholen.“

„Häufig fehlt auch das Wissen über bestimmte Abläufe bei Behörden, und dies führt zu Missverständnissen. Im Zuge der Ukraine-Krise wurde ja ersichtlich, dass unbürokratische Hilfen möglich sind, nur leider nicht für alle Geflüchteten. Dies stellte in letzter Zeit eine enorme Herausforderung dar, bis hin zu Rassismus-Vorwürfen.“

„Wenn man Bürger, Migranten im Rathaus herumirren sieht und ihnen helfen will, gibt es keine Möglichkeit einer Anlaufstelle, sondern man muss diese Personen in sein Büro mitnehmen --> teilweise langer Laufweg.“

„Den Menschen wird ein Formular in die Hand gedrückt, mit der Aufforderung, es auszufüllen. Sie wissen nicht wie und kommen dann in die Kitas. Wir nehmen uns dann die Zeit zu helfen. Es sollte eine Stelle geben, wo man hinkann und einem geholfen wird. Auch Telefonanrufe bei Behörden und anderen Stellen sollten unterstützt werden, wenn die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichen.“

Expert*innen sprechen über das Verständnis von Zusammenleben

„Bei einer gelungenen Integration verstehen sich alle als ein Teil der Gemeinschaft, was auch individuelle Unterschiede zulässt.“

„Nicht an Harmonie, ein stabiles Gleichgewicht als Vision denken, sondern Konflikte und Brüche demokratisch in Art der Teilhabe angehen, sie diskutieren und Kompromisse schließen. Ohne dass jemand das Gesicht verliert.“

„Zugehörigkeitsgefühl zur hiesigen Gesellschaft: Gelingene Integration hat Erfolg, wenn alle [...] gegenseitige Akzeptanz und Verständnis [für]einander haben. Integration hat Erfolg, wenn sich Migrantinnen und Migranten in allen Bereichen wie Ausbildung, Arbeit, Bildung, Gesellschaft, Kultur und Politik

aufgenommen fühlen. Wenn keine Unterschiede zwischen [Herkunft], Hautfarbe, Religion, Nationalität und Geschlecht gemacht werden. Integration kann gut gelingen, wenn Förderleistungen passgenau den Einreisenden angeboten werden.“

Einwohner*innen begründen ihren Wunsch nach einer zentralen Anlaufstelle, einem Point-of-contact, einer Informationsplattform

„Oftmals heißt es: ‚nicht zuständig‘. Sinnvoll wäre eine zentrale Anlaufstelle, die Anfragen an die richtigen Stellen weiterleitet.“

„Mir ist kein allgemeiner Point-of-contact bekannt, der mich an entsprechende Stellen weitervermitteln kann. Als Einheimischer habe ich aber Freunde und Verwandte, die mir Anlauf-

stellen vermitteln können, oder ich kenne das hiesige System bereits. Als Zugezogener hätte ich hierbei deutlich größere Probleme, vor allem wenn in meiner Community entsprechende Anlaufstellen ebenfalls nicht bekannt sind.“

„Gerade für ältere Menschen fehlt eine zentrale Informationsplattform – Suchen im Internet fällt meist sehr schwer.“

„Für mich [sind Behördengänge, Anm. der Verf.] nicht [schwierig], aber für meine Bekannten und Familien [...] in der Sprache (Übersetzung von Dokumenten / Vordrucken) und in dem fehlenden Verständnis für das Zusammenspiel verschiedener Behörden, z. B. Ausländeramt, Führerscheinstelle, Autoversicherung oder beim Anmelden der Kinder für den Kindergarten oder bei sozialen Fragen zur Arbeitssuche, Erziehungsgeld, aber auch bei An- und Abmeldungen.“

Geplante Umsetzung der Ergebnisse

Bisher geleistete Vorarbeiten

Die einzelnen Handlungsfelder sollen gezielt in ihren jeweiligen Themenbereichen und unter Berücksichtigung ihrer Schnittstellen bearbeitet werden. Die hierfür bereits geleisteten Vorarbeiten sollen weitergeführt werden, um sie zukünftig inhaltlich auszubauen und strukturell zu steuern.

- Exemplarisch wurden in einer Kindertagesstätte die Tätigkeiten des pädagogischen Fachpersonals dokumentiert, die als solche nicht zur pädagogischen Arbeit gehören. Hierunter fallen u. a. Verweisberatung für Eltern an Ämter und Institutionen sowie das Ausfüllen von Formularen.
- Das Format „Runder Tisch für Neuzugezogene“ gibt Neuzugezogenen die Möglichkeit, ihre Fragen beim Ankommen in Böblingen zu stellen. Es wurde modellhaft erprobt.

- Das Online-Handbuch „Ankommen. Bleiben. Leben.“ bietet einen Überblick über Angebote, Ämter, Behörden, Institutionen und Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung. Für Einheimische und Neuzugezogene soll es als eine übersichtliche und niedrigschwellige Orientierung und zur Unterstützung in einzelnen Lebensthemen dienen.
- Die bestehende Quartiersarbeit und weitere Quartiersentwicklungen der Abteilung Familie, Senioren und Engagement im Amt für Soziales sind eine wichtige Grundlage zur Umsetzung des Integrationsplanes. Die in der Umfrage genannten Bedarfe der Befragten wurden mit den Angeboten und Unterstützungsleistungen des bürgerschaftlichen Engagements abgeglichen, insbesondere in den Stadtteilen, der Offenen Städtischen Seniorenarbeit, der Fachstelle Leben im Alter und des Bürger- und Mehrgenerationenhauses Treff am

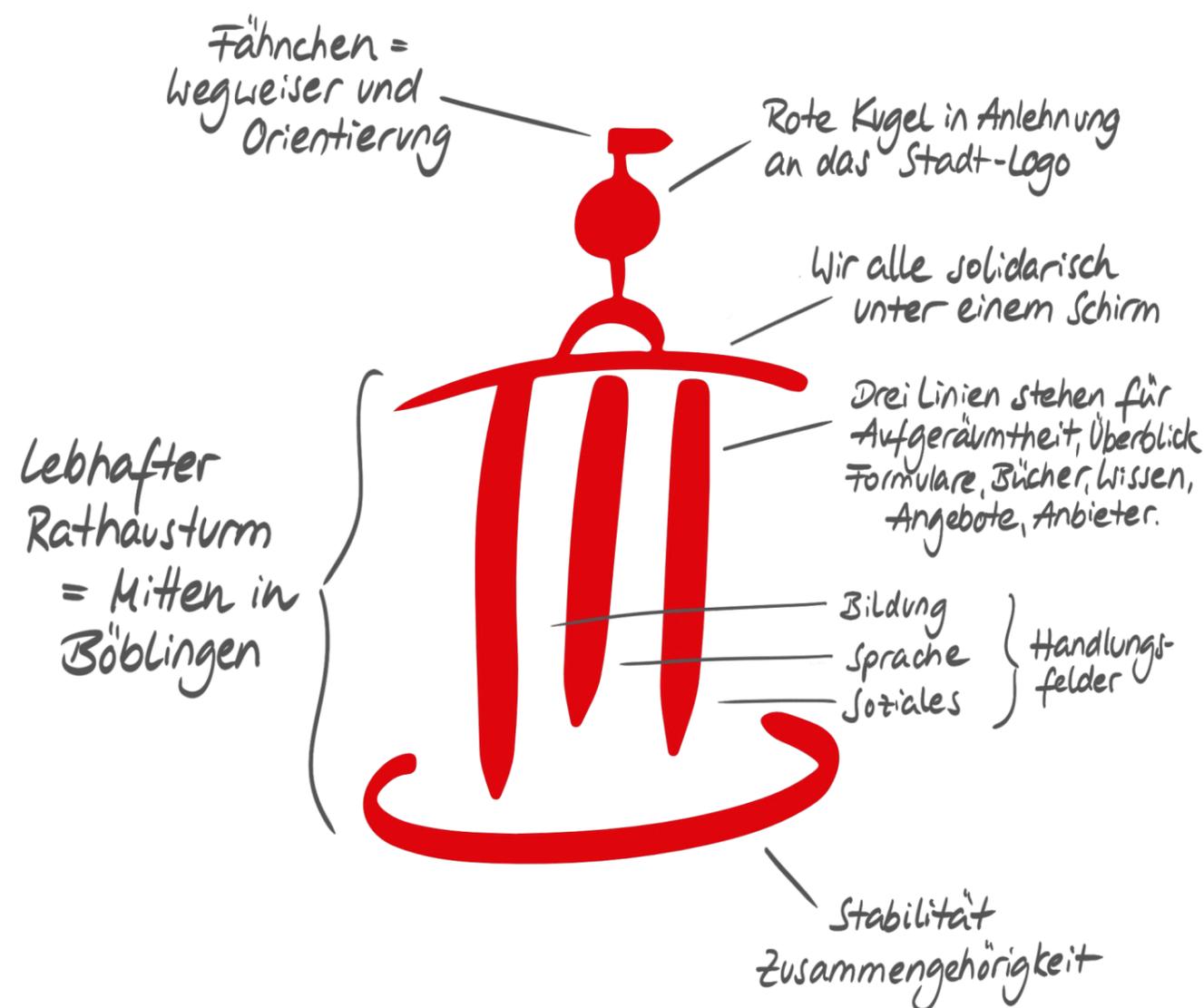
See. Synergie-Effekte in der inhaltlichen und strukturellen Arbeit konnten identifiziert werden, um später die Ziele des Integrationsplanes umzusetzen und Quartiersentwicklung und Quartiersarbeit weiter zu fördern.

Zusammenführung der Ergebnisse

Die ausgewerteten Umfrage-Ergebnisse und Vorarbeiten sollen in einem Wir-Punkt zusammengeführt werden. Er beinhaltet die Wünsche, Herausforderungen und Lösungsansätze aller Akteur*innen. Der Wir-Punkt soll eine substantielle und effiziente Lösung sein.

Wir-Punkt

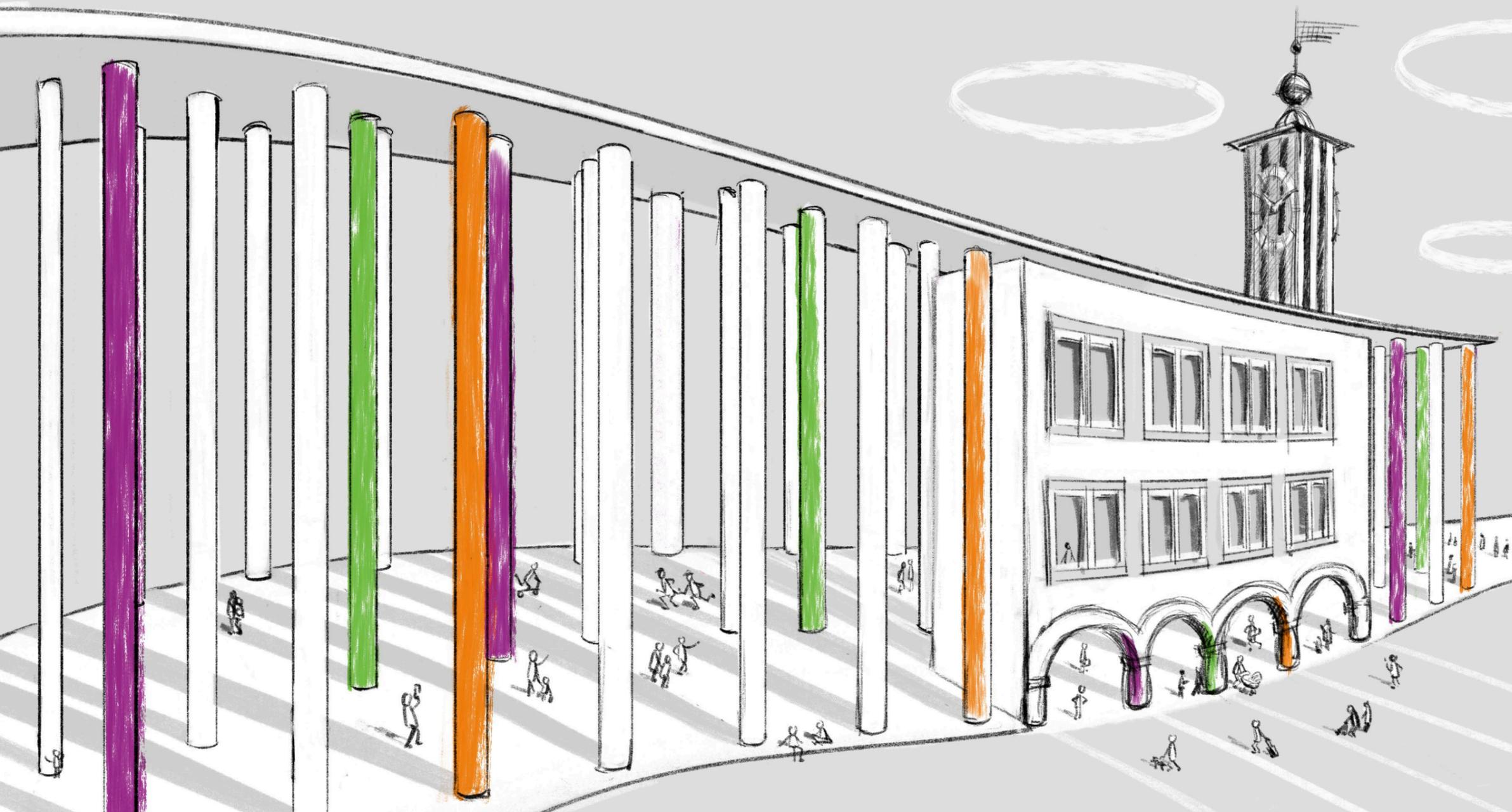
Im Symbol sind die Meinungen, Wünsche und Lösungsansätze der Befragten in den Handlungsfeldern Bildung, Sprache, Soziales und Service-Point dargestellt.



Mehrwert für alle

Der Böblinger Weg ist strategisch, sinnvoll und zielgerichtet

Der inhaltliche, strukturelle und ressourcenorientierte Synergie-Effekt soll eine serviceorientierte Qualität und Sichtbarkeit der Angebote sowie transparente Kommunikationswege seitens der Stadtverwaltung, der Institutionen und der Behörden für alle bieten. Die gesellschaftliche Teilhabe aller soll durch den Wir-Punkt strategischer und zielgerichteter gestaltet werden.



Impressum

Herausgeber

Stadtverwaltung Böblingen
Amt für Soziales
Integrationsbeauftragte
Marktplatz 16
71032 Böblingen

ViSdP

Dr. Annemarie Gronover
Stadt Böblingen

Team Integration Stadtverwaltung

Dr. Annemarie Gronover,
Integrationsbeauftragte
(Projektleitung)
Claudia Cusi Moreno, M.A.
(Projektorganisation)
Tabea Hirt, B.A.
Rebecca Nowack, M.A.
(Statistik)

Gestaltung und Umsetzung

PEP Medienstudio,
Sindelfingen

Illustrationen

Dr. Britta Wagner

Stand

Januar 2024



Stadt Böblingen

Raum für Taten und Talente

-  **Marktplatz 16**
71032 Böblingen
-  **Telefon 07031 669-0**
Fax 07031 669-9909
-  **stadt@boeblingen.de**
-  **www.boeblingen.de**
-  **@stadtbb**
-  **@stadtbb**

